



Pflüget einen Neubruch!

Jeremia 4,3: Denn so spricht Jahwe zu den Männern von Juda und zu Jerusalem: **Pflüget euch einen Neubruch**, und säet nicht unter die Dornen. (Wörtl.: Brecht einen Neubruch für euch!)

Hosea 10,12: Säet euch zur Gerechtigkeit, erntet der Güte gemäß; **pflüget euch einen Neubruch**: denn es ist Zeit, den HERRN zu suchen, bis er komme und euch Gerechtigkeit regnen lasse.

1. Pflüget einen Neubruch

Das Volk Israel wird aufgefordert: **Pflüget einen Neubruch! Auch wir sollen einen Neubruch pflügen.**

Was ist das: „Einen Neubruch pflügen“?

Der Antwort auf diese Frage kommen wir näher, wenn wir uns verschiedene Übersetzungen ansehen:

Luther: **Pflüget ein Neues**

Elberfelder: **Pflügt euch einen Neubruch**

Elberfelder Studienbibel: **Pflügt euch Neuland**

Buber-Rosenzweig: **Erackert euch einen Acker**

Baader: **Lichtet euch eine Lichtung**

Langes BW: **Brechet euch ein Brachfeld um**

Menge: **Brecht das Brachland eurer Herzen um**

Bruns: **Brecht den Acker erst um**

Das hebräische „**nir**“ bedeutet „Land aufbrechen“, „pflügen“. Das Wort ist verwandt mit dem außerbiblischen „nur“ = „licht sein“, „die untere Schicht ans Tageslicht bringen“. Zweimal werden die Menschen aufgefordert, einen Neubruch zu pflügen. Die Menschen sollen Brachland, ungenutztes Land, Land, das keinen Ertrag bringt, umpflügen. Beide Male geht es nicht um landwirtschaftlichen Ackerbau. Es geht (wie Menge übersetzt) um das „**Brachland unserer Herzen**“, von dem auch der HERR JESUS in dem Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld spricht (Lukas 8,5-15 und Matthäus 13,3 ff.). Israel soll nicht auf den ungepflügten Acker seines Herzens, der noch Dornen und Disteln trägt, säen, sondern denselben so umarbeiten, wie man es mit dem Neubruchland tut, welches durch tiefes und wiederholtes Umpflügen zuerst vom Unkraut gereinigt wird. **Auch in unseren Herzen kann es „Brachland“ geben**, Bereiche, die nicht fruchtbar sind, Bereiche, in denen Disteln und Dornen aufgewachsen sind.

- Das Brachland, der faule, unkultivierte, unproduktive Boden unserer Herzen soll umgebrochen werden, damit die unteren Schichten ans Licht kommen,
- es sollen die Dornen ausgerottet werden, die sich im Brachland unserer Herzen angesiedelt haben,

- es soll gesät werden und Frucht zur Ernte heranreifen,
- die Ernte soll eingebracht werden.

1.1. Warum?

Ja, warum sollen wir „Neubruch pflügen“? Reichen nicht die bereits bebauten Felder? Reichen nicht die Äcker, die wir immer noch bebauen? Wir beten, wir befassen uns mit GOTTES Wort, wir tun hier und da Gutes, bemühen uns, ein frommes Leben zu führen, besuchen die Versammlungen des Volkes GOTTES – all das sind gut bestellte Äcker unseres Herzens.

Gewiss, da liegt noch so manches brach, **aber**

- es ist doch bequem, die alten, gepflegten Äcker zu bebauen,
- wenn diese auch mit der Zeit schon etwas ausgelaugt sind.
- Mein Christenleben wirkt immer noch frisch und lebendig,
- auch wenn es früher einmal ganz anders ausgesehen hat.
- Pflügen im Herzensacker kann schmerzhaft sein. Wer weiß, was dabei zutage kommt!

Ja. Aber der HERR JESUS möchte, dass wir **nicht weniger, sondern mehr** Frucht bringen (Johannes 15,2). ER möchte, dass wir „**überströmend sind im Werk des HERRN**“ (1.Korinther 15,58), dass wir „**eifrig zu guten Werken sind**“ (Titus 2,14).

2. Neubruch pflügen – wie geht das?

2.1. Es gibt in dem Herzen eines Christen unterschiedliche Felder

Da ist zum Beispiel ein Feld mit dem Namen: „Ich bin ein Zeuge JESU“. Ein anderes Feld trägt den Namen „Gebetsleben“, wieder ein anderes heißt „Überströmend sein zum Aufbau der Gemeinde“ (1.Korinther 14,12). Ich prüfe mich: Welche Felder bringen Frucht für GOTT? Welche liegen brach? Gibt es Bereiche, die mehr Frucht bringen könnten?

2.2. Pflügen hat damit zu tun, dass Verborgenes ans Licht kommt

Der Boden wird gereinigt. Wurzeln von Dornen kommen zutage:

- alte Verletzungen
- Ereignisse, die wir nicht vergeben haben
- Menschen haben uns enttäuscht, auch „geistliche Leiter“, zu denen wir aufgesehen hatten
- wir fühlen uns von GOTT enttäuscht
- unbekannte „alte“ Sünden, die unser Gewissen immer noch belasten und unser geistliches Leben lähmen
- meine Reserviertheit oder gar Ablehnung einzelnen Geschwistern gegenüber
- mein negatives Reden, durch das andere belastet werden
- Geltungssucht („Wer ist der Größte unter uns – [Markus 9,34])
- unreine Phantasien und Handlungen
- Süchte und Leidenschaften.

Das und vieles mehr kommt beim „Pflügen“ zum Vorschein.

2.3. Der Boden wird gelockert

Wir überdenken

- unsere Lebensführung
- unser geistliches Leben
- unsere „frommen“ Gewohnheiten
- unsere Einstellungen, Menschen und GOTT gegenüber
- unsere Reaktionen auf Angriffe
- unsere Vorlieben
- unser Gebetsleben
- unseren Umgang mit Zeit und Geld.

2.4. Pflügen – ich bin bereit, mich von GOTT „erforschen“ zu lassen

Psalm 139,23-24: **Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne meine unruhigen Gedanken! Und sieh, ob ein Weg der Schmerzen bei mir ist, und leite mich auf ewigem Wege!**

Es kann zwar sehr demütigend, aber doch hilfreich sein, wenn ich zulasse, dass diese „Erforschung“ **im Beisein eines Bruders/ einer Schwester** erfolgt. Wenn wir demütig vor GOTT mit einer entspre-

chenden Bitte erscheinen und bereit sind, alles aufdecken zu lassen, wird der HEILIGE GEIST, der ja alles erforscht (1.Korinther 2,10), anfangen, mit uns zu reden. **Liebevoll und doch unerbittlich** zeigt ER auf, was aufgezeigt werden muss. Pflügen erfordert **Zeit**. Mancher Acker muss wieder und wieder gepflügt werden, bis er bereit ist, Saat zu empfangen.

Rechthaberei und Unbelehrbarkeit hindern das Werk des Pflügens.

3. Pflügen allein genügt nicht: Es muss gesät werden

Beide Neubruch-Texte sprechen vom Säen.

3.1. Falsches Säen

Jeremia 4,3: **Pflüget euch einen Nebruch, und säet nicht unter die Dornen.**

Die Dornen müssen entfernt werden samt ihren Wurzeln. Dornen „ersticken das Wort“, so dass keine Frucht entstehen kann.

Matthäus 13,22: **Der aber unter die Dornen gesät ist, dieser ist es, der das Wort hört, und die Sorge dieses Lebens und der Betrug des Reichtums ersticken das Wort, und er bringt keine Frucht.**

3.2. Richtiges Säen führt zur Ernte

Hosea 10,12: **Säet euch zur Gerechtigkeit, erntet der Güte gemäß; pflüget euch einen Nebruch.**

Wir sollen „**zur** Gerechtigkeit“ säen. Die Elberfelder Studienbibel: „Sät euch **nach** Gerechtigkeit!“ Langes Bibelwerk: „Sät euch **gemäß** Gerechtigkeit!“ Das bedeutet, aufhören zu sündigen und anfangen, in allem das Rechte zu tun; sich dem zu verschreiben, zu tun was gut und richtig ist. Darauf kommt es an.

GOTT will

- **eine rechtschaffene Frömmigkeit**
- **ein neues Wesen des Geistes**
- **ein durch die Buße umgekehrtes neues Herz**
- **ein ernstliches Suchen nach dem HERRN**

- **den aufrichtigen Wunsch, Seinen Willen zu erkennen und zu tun.**

3.3. Erntet gemäß der Gnade

Lutherbibel:

Säet Gerechtigkeit und erntet nach dem Maße der Liebe!

Alte Elberfelder Bibel:

Säet euch zur Gerechtigkeit, erntet der Güte gemäß.

Revidierte Elberfelder:

Säet euch nach Gerechtigkeit! Erntet gemäß der Gnade!

Elberfelder Studienbibel:

Säet euch nach Gerechtigkeit! Erntet gemäß der Gnade!

Langes BW.:

Säet euch gemäß Gerechtigkeit, so erntet ihr nach dem Maß der Gnade!

Neue Luther:

Darum säet euch Gerechtigkeit und erntet Gnade! usw.

Menge-Bibel:

Macht Gerechtigkeit zu eurer Aussaat und erntet nach Maßgabe der Liebe!

Baader:

Sät euch zur Rechtfertigung, erntet entsprechend der Huld (Anmerkung: zumund der Huld; vgl. Buber!)

Buber Rosenzweig:

Sät euch zur Bewährung, erntet nach Holdsinns Geheiß.

Wenn wir Gerechtigkeit säen (siehe oben), wird GOTT uns gemäß Seiner Gnade (Huld, Liebe, Güte) ernten lassen. Unser Säen wird unvollkommen bleiben, während die Ernte gemäß der Gnade ausfällt, nämlich so, als hätten wir vollkommen gerecht gesät. Ernten bedeutet, die „Gnadenernte“ GOTTES, die ER uns schenkt, **anzunehmen und uns anzueignen**. Wenn wir die Gnade GOTTES nicht **annehmen**, haben wir sie nicht, denn beides, in Gerechtigkeit zu säen und in Gnade zu ernten, ist **unsere Verantwortung**. Gerechtigkeit ist hier **zu tun**, und Gnade ist hier zu **empfangen**. Das Maß und die Art der Ernte ist von der Saat, dem Boden und der gewissenhaften Ausführung des Säens abhängig. GOTT schenkt Wachstum und Frucht. Das ist Gnade,

denn wir selbst können das nicht. Säen und ernten liegt in unserer Verantwortung.

2.Korinther 9,6: **Dies aber sage ich: Wer sparsam sät, wird auch sparsam ernten, und wer segensreich sät, wird auch segensreich ernten.**

Galater 6,7-9: **Irret euch nicht, Gott lässt sich nicht spotten! Denn was irgend ein Mensch sät, das wird er auch ernten. Denn wer für sein eigenes Fleisch sät, wird von dem Fleische Verderben ernten; wer aber für den Geist sät, wird von dem Geiste ewiges Leben ernten. Lasst uns aber im Gutes tun nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermaten.**

4. Wie lange sollen wir den HERRN suchen?

Pflügen und Säen kann mühsam sein. Oft verlieren wir die Geduld, wenn die Samen anscheinend nicht aufgehen wollen. Wir müssen es lernen, **den HERRN immer wieder zu suchen, bis ER kommt** und „Gerechtigkeit regnen lasse“.

Ja, es ist Gnade und es ist Güte, dass wir ernten dürfen, wenn wir die richtige Saat auf vorbereitetes Land gesät haben. Aber es ist auch gerecht, dass GOTT Treue belohnt. Wir empfangen Gerechtigkeit „der Gnade gemäß“.

5. Die dritte Neubruch-Stelle

Dreimal finden wir in der Bibel den Begriff „Neubruch“:

Hosea 10,12: **Säet euch zur Gerechtigkeit, erntet der Güte gemäß; pflüget euch einen Neubruch: denn es ist Zeit, den HERRN zu suchen, bis er komme und euch Gerechtigkeit regnen lasse.**

Jeremia 4,3: **Denn so spricht Jahwe zu den Männern von Juda und zu Jerusalem: Pflüget euch einen Neubruch, und säet nicht unter die Dornen.**

Sprüche 13,23: **Der Neubruch der Armen gibt viel Speise, aber mancher geht zu Grunde durch Unrechtlichkeit.**

Die dritte Stelle macht uns sehr froh. Der HERR hat uns „Armen“ eine Verheißung gegeben für den Fall, dass wir bereit sind, den Neubruch zu pflügen: Er wird uns „viel Speise“ geben, reichliche Ernte zu Seiner Ehre.

Erforsche mich, JESUS, mein Licht,
durchleuchte mein Innerstes mir,
mein eignes Bemühen taugt nicht,
ich nahe mich willig, ich nahe mich willig,
ich nahe mich Dir.

Was soll mir die Welt und ihr Spiel?
Sie gab weder Trost mir noch Ruh'.
Ich habe ein höheres Ziel:
Mein Kleinod, HERR JESUS,
mein Kleinod, HERR JESUS, mein Kleinod bist Du!

Im Glauben erfasse ich Dich,
ich weiß es und traue Dir's zu:
Du reinigst und heiligst mich.
Du kannst mich erretten, Du willst mich erretten,
allmächtig bist Du.

Dir, JESUS, sei Lob und sei Ehr',
Du bist meine Kraft, meine Ruh'.
Du hältst mich, was will ich noch mehr?
Du kannst mich bewahren, Du willst mich bewahren,
allmächtig bist Du!

Bramwell Booth